

## „Da machte sich auch auf Joseph... mit Maria...“ (Lukas 2, 4)

„**Aufmachen**“ ist ein **Schlüsselwort des Weihnachtsgeschehenes**. Viele haben sich aufgemacht, um sich auf das wunderbare Geschehen vom Kommen Christi in Seine Welt einzulassen. Und es bleibt dabei: Wer die Bedeutung der Geburt Christi entdecken und erleben will, muss sich aufmachen.

Schon vor der Geburt Christi lesen wir, dass **Maria sich zügig aufmacht**, um zu Elisabeth zu kommen, um ihr Anteil zu geben an der Freude der bevorstehenden Geburt. Dabei stimmt sie einen Lobgesang an, der so beginnt: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes“ (Lk. 1).

Als den **Hirten** die Nachricht von der Geburt Christi übermittelt wird, **machen sie sich schnell auf den Weg**, um zu sehen, was da in Bethlehem los ist (Lk. 2).

Nachdem König Herodes die **Weisen** nach Bethlehem geschickt hatte, um herauszubekommen, was es mit dem neu geborenen Kind auf sich hat, **machten sie sich auf den Weg** (Mt. 2).

Können wir uns an Situationen erinnern, **wo wir uns „aufgemacht“ haben?**

„**Aufmachen**“ kann ja bedeuten, ich mache mich auf, um in Erinnerungen an die vielen Weihnachten meines Lebens zu entdecken, was mich getragen und gehalten hat. Es gab zwar keine Pandemie, aber für manche noch die Tragik eines Krieges und die Trauer über den Verlust von Vätern, Ehemännern und Brüdern.

„**Aufmachen**“ wird auch zur Einladung, gestörte oder gebrochene Beziehungen in einen Heilungsprozess zu bringen, weil ich den ersten Schritt gemacht habe.

„**Aufmachen**“ bedeutet auch, sich mit seinem Leben und seiner Lebensgeschichte zu versöhnen, weil es sich dann leichter leben lässt.

„**Aufmachen**“ eröffnet die Chance, gewachsenen Glauben mit neuen, überraschenden Erfahrungen der Nähe Gottes in meinem Leben wahrzunehmen.

Wer sich **„aufmacht“**, der bleibt nicht da, wo er mal war. Er ist in Bewegung, körperlich, geistig und geistlich.

Von dem christlichen Liedermacher Manfred Siebald stammt folgendes Weihnachtslied:  
„Es wird nicht immer dunkel sein – hat uns das Kind gezeigt, auch wenn bis heut die Finsternis vor unseren Augen steigt. Doch wer das Licht bei Jesus sucht noch in der tiefsten Nacht, der hat sich schon zum Himmel aufgemacht, **hat bei Nacht sich schon zum Himmel aufgemacht.**“

Matthias Ekelmann